

EU-Beitritt führte zu Entwicklungsschub -- Exporte florieren dank günstiger Preise

Polens Nahrungsmittelindustrie investiert

Warschau. (25.04. / bfai) Die polnische Nahrungsmittelindustrie investiert seit 2003 fast ununterbrochen in Modernisierungen und in den Kapazitätsausbau. Dies geht aus einer Analyse des Ministeriums für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung hervor. Seither sind für diese Zwecke 1,5 Milliarden US-Dollar geflossen. Im Vergleich zum Zeitraum 2000 bis 2002 stiegen die investiven Ausgaben 2003 und 2004 um 30 Prozent an. Vor allem die florierenden Exporte brachten polnischen Betrieben finanzielle Vorteile.

In der Analyse des Landwirtschaftsministeriums wird hervorgehoben, dass die Nahrungsmittelindustrie zeitlich vor anderen Branchen Investitionen im großen Maßstab -- im Vorgriff auf die EU-Mitgliedschaft -- in Angriff genommen hat. Am aktivsten investierten 2003 und 2004 große und mittlere Betriebe der Ernährungsgüterwirtschaft. Sie waren faktisch die Hauptmotoren für das Investitionswachstum.

Gekennzeichnet war das Jahr 2004 besonders durch eine fortgesetzte Mechanisierung und Automatisierung der Verarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe und Ausgangsmaterialien sowie durch eine Erhöhung des Anteils hoch veredelter Produkte am Gesamtausstoß. Inzwischen sollen sich die wichtigsten Betriebe der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie vom europäischen Durchschnittsniveau in punkto Ausstattung und Technologie kaum noch unterscheiden.

Auf dem europäischen Binnenmarkt spielt die polnische Nahrungsmittelindustrie ihre relativ günstigen Produktionskosten, niedrigen Margen und ihre vorteilhaften Verkaufspreise voll aus. Im Vergleich zu Deutschland sind die Aufkaufpreise für Agrargüter in Polen gemäß Landwirtschaftsministerium um 20 bis 25 Prozent günstiger. Bei den Industrieabgabepreisen an den Großhandel ist wiederum ein Preisvorteil von 30 Prozent in Relation zu Deutschland zu konstatieren. Im Einzelhandel liegen die Preise bei Nahrungsmitteln sogar um 40 Prozent unter dem Durchschnittsniveau der ehemaligen EU der 15 Mitgliedsstaaten.

Obwohl das Landwirtschaftsministerium durchweg optimistische Prognosen für Polens Agrarwirtschaft abgibt, werden auch gewisse Gefahren nicht verschwiegen. In diesem Zusammenhang werden mögliche Änderungen der Agrarpolitik der Europäischen Gemeinschaft sowie der Welthandelsorganisation WTO genannt. Vor allem die Liberalisierung des Welthandels mit Agrarprodukten wertet das polnische Landwirtschaftsressort als mit Risiken für die heimischen Agrarproduzenten behaftet.

Weiterhin ist mit einer Nivellierung der Preise innerhalb der Gemeinschaft auf mittlere Sicht zu rechnen, wodurch Polens Landwirte ihre komparativen Preisvorteile aus der Hand geben und die ausländische Nachfrage nach Nahrungsmitteln nachlassen dürfte. Ein ähnlicher Effekt geht vom derzeit starken Außenwert des polnischen Zloty aus, der auf die Exporterlöse drückt. Sollte diese Entwicklung längerfristig anhalten, hätte das wiederum unmittelbare Auswirkungen auf die Investitionskraft der Nahrungsmittelerzeuger und -verarbeiter.

Im Gegenzug empfiehlt das Landwirtschaftsressort den Produzenten und Verarbeitern, sich noch stärker als bisher auf ökologische Formen der Landwirtschaft und auf den Verkauf naturbelassener Produkte zu spezialisieren. Dieses Marktsegment könnte durch Polen dauerhaft besetzt werden. Gleichzeitig sollten die Produktionskosten weiter gesenkt und Investitionen in hochproduktive Technologien stärker als bisher fokussiert werden.

Bislang belegt Polens Nahrungsmittelindustrie innerhalb der EU mit einem Jahresausstoß im Wert von 55 Milliarden Euro den sechsten Platz nach Frankreich, Deutschland, Italien, Großbritannien und Spanien. Bei der Erzeugung von Zucker und Bier liegt das Land auf Platz drei und bei Schweinefleisch auf Platz vier, genau wie bei der Erzeugung von Milch. Den ersten Rang nimmt Polen wiederum bei der Produktion von Kartoffeln und den dritten bei Getreide, Früchten sowie Gemüse ein.

Im 1. Quartal 2004, das heißt unmittelbar vor dem EU-Beitritt, ist der Ausstoß der Nahrungsmittelindustrie spürbar gewachsen, was sich in den Folgemonaten etwas abgeschwächt hat. Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes GUS wuchs die Produktion (in konstanten Preisen) im Gesamtjahr um sechs Prozent an. Hauptantriebskraft war der Export, der im Vorjahresvergleich um 30,5 Prozent auf 5,22 Milliarden Euro anstieg. Gleichzeitig schnellte der Anteil der Nahrungsmittelbranche an den gesamten Industrieexporten von 13,1 Prozent (2003) auf 15,5 Prozent (2004) hoch.

Polens Außenhandel mit Erzeugnissen der Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie (in Millionen Euro):

	2002	2003	2004
Export gesamt	3.465	4.003	5.223
-- davon in die EU	1.688	2.042	2.969
Import gesamt	3.802	3.557	4.370
-- davon aus der EU	2.026	1.855	2.349

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Warschau, 2005

Nach vollzogener Binnenmarkterweiterung entwickelten sich bei Nahrungs- und Genussmitteln folgende Bereiche besonders dynamisch: Erzeugung von Geflügelfleisch, Tiefkühlfisch, tief gefrorenem Obst und Gemüse, mariniertem Gemüse, Margarine, Milchrahm, Trinkmilch, Mehl, Teigwaren und Tabakerzeugnissen. Ebenfalls gewachsen, jedoch weniger schnell, ist die Produktion von Schokolade und Erzeugnissen daraus, von Mineralwasser, Erfrischungsgetränken, Milchgetränken und von Tierfutter. Stabil entwickelte sich die Herstellung von frischen Backwaren, von Kuchen sowie von verkaufsfertigem Tee und Kaffee.

Gesunken ist dagegen der Ausstoß an Frischfisch, tierischen Fetten, Bier, Wein und weinartigen Getränken sowie an Säften und Fruchtsaftgetränken. Diese Rückgänge vollzogen sich unter anderem als Folge der Wettbewerbsverschärfung nach erfolgter Binnenmarkterweiterung. Ausländische Wettbewerber konnten sich dadurch stärker als vorher auf dem polnischen Markt durchsetzen. Aber auch stockende Exporte dieser Produkte nach Russland führten dazu.